

BILDUNGSSTREIK

Während des Bildungsstreiks 2009/10 haben die Studenten drei Hauptforderungen der Öffentlichkeit nah gebracht: eine unbegrenzte Vergabe der Master-Plätze, eine bedeutendere Finanzierung von der Bundesregierung und eine demokratischere Gesellschaft. Erfolg oder Scheitern? ...auf S. 11/12

EURE STIMME

Eure Meinungen ... auf S. 4

„MULTIKULTI IST TOT“

Im Moment erlebt Deutschland eine Art der existenziellen Krise: Was für eine Identität hat Deutschland? ...auf S. 8

WAS BEDEUTET ES EIN „BERLINER“ ZU SEIN?

Berlin - „arm aber sexy“! Überraschend ist, wie anders das alltägliche Leben in Berlin ist. „Multi-kulti“, billig, einfach ein Lebensstil. ...auf S. 8

YEAR ABROAD TIPS: Bars, Clubs, Mehr...S.13 DEUTSCH ODER NICHT DEUTSCH - DAS IST DIE FRAGE!

Gibt es eine Beziehung zwischen Shakespeare, Deutschland und der deutschen Sprache? Das Festival, das den umstrittenen Namen „Shakespeare is German“ trägt, fing am 6. Oktober an. ...auf S. 5

DDRS KULTURPARK PLÄNTERWALD

Ein Abenteuer in Berlins verlassenen Vergnügungspark. ...auf S. 7

ÖZIL IN BERLIN AUSGEPFIFFEN

Ist dies ein erklärbares Verhalten von inotorigen launischen Fußballfans, oder ein Anzeichen des Scheiterns der multikulturellen Gesellschaft?...auf S. 14

gefördert von
Zeitgeist
Londons erstes deutsches
Gastropub

BERLIN WIRD VERZAUBERT

Das Berlin Festival of Lights 2010

Berlin glitzert unter den Feuerwerken, die in den Nachthimmel steigen - der Himmel strahlt! Nun ist wieder eine magische Zeit im Jahr gekommen: das 6. Berlin Festival of Lights wurde eröffnet! ... auf S. 6



STUTTGART 21: OBEN OHNE BRINGT AUFRUHR INS LÄNDLE

von Ana Kolb

Der Streit um Stuttgart 21 entzweit Stuttgart und die gesamte Republik, doch was genau steht hinter den Auseinandersetzungen um eines der größten verkehrspolitischen Projekte Europas?

Das Milliardenprojekt um Stuttgart 21 sieht den Umbau des Stuttgarter Kopfbahnhofes zu einem unterirdischen Durchgangsbahnhof vor. Dazu gehört auch der geplante Neubau der ICE-Strecke von Wendlingen nach Ulm. Nachdem sich herausgestellt hat, dass die Kalkulation der Bahn sehr optimistisch ausfiel und die Kosten womöglich auf zehn Milliarden Euro steigen könnten, breitete sich der Protest der Baugesner

erneut aus. Besonders kostspielig sind die Tunnelbauten, die vorgenommen werden müssen. Dies ist nicht nur ein Kostenpunkt, sondern ist zeitaufwendig und nicht ganz risikofrei. Experten warnen vor den Herausforderungen der schwäbischen Alb und vor nicht absehbaren Gefahren aufgrund einsturzgefährdeter Tunnel, die durch das Gebirge führen.

Zehntausende Projektgegner demonstrieren seit Wochen ve-

hement gegen den Umbau und fordern einen Baustopp zusammen mit neuen Verhandlungen über die Bedingungen und das Ausmaß des Umbaus. Doch sind diese Demonstrationen nicht nur friedlich abgelaufen, sondern haben einen gewalttätigen Lauf genommen. Ein Rentner ist aufgrund eines Wasserwerfereinsatzes der Polizei auf einem Auge erblindet und wird auf dem anderen Auge unter enormen Sehbehinderungen



leiden. Jugendliche wurden von der Polizei mit Pfefferspray und Wasserwerfen gezielt bedrängt. Somit werfen die Proteste um Stuttgart 21 weit mehr als nur die Frage nach dem eigentlichen Bahnhofsprojekt auf, sondern decken vielmehr eine tief sitzende Furcht

Fortsetzung
auf S. 3

Chefredakteurin Eure Stimme	Tereza Antoncikova Tereza Antoncikova, Hannah Lefevre
Kultur	Ruth Newman, Ina Dimireva, Heather Griffiths, Hortense Foillard
Politik und Wirtschaft	Ana-Constantina Kolb, Catalina Geib, Nisha Thanki
Year Abroad	Lucile Tronel, Vessela Atzeva
Sport Layout	Iakovos Dimitriou Oliver Frost Seong-Ho Kwak, Veneta Stokova

Eure Stimme	Was haben die European Society und German Society für uns dieses Jahr vorbereitet?.....S. 4
	Masterplätze für Alle?.....S. 4
Kultur	Deutsch oder nicht Deutsch - das ist die Frage!.....S. 5
	Frieze Kunstmesse, Deutschland London.....S. 5
	Berlin wird verzaubert.....S. 6
	Das Geheimnis des sich nicht mehr drehenden Riesenrads.....S. 7
	Was bedeutet es, ein Berliner zu sein?.....S. 8
Politik und Wirtschaft	Oben ohne bringt Aufruhr ins Ländle.....S. 1
	Krieg der Währungen.....S. 9
	Multikulti ist tot.....S. 8
	Wofür streiken die deutschen Studenten?.....S. 11
Year Abroad	Erfolg oder Scheitern nach einer grossen Begeisterung - Bundesweiter Bildungsstreik 2009/2010?.....S. 12
	Du denkst, du kennst Berlin?!.....S. 13
Sport	Özil in Berlin ausgepiffen.....S. 14

Die inhaltliche und sprachliche Redigierung der Texte übernehmen Manja Gerlach, Alice Hriberscheck und Nadja Thürmer.

Königspost ist die erste deutsche Zeitung des German Departments am King's College London. Dieses Jahr werden *wir* zwei Jahre alt!

Die Redakteure sind Final Year-Studenten die sich zusammen mit den Lektorinnen entschieden haben, über Nachrichten aus der deutschen Welt zu berichten.

Eure Stimme: Wenn Sie Kommentare oder Frage zu den Artikeln in dieser Ausgabe haben, dann schicken Sie diese direkt an kommentare@koenigspost.com.

Mit Unterstützung von *German Society*.

Your books in German are here...



The EUROPEAN BOOKSHOP

5 Warwick Street, London W1B 5LU
phone 020 7734 5259 fax 020 7287 1720
email direct@esb.co.uk
hours Monday to Saturday 09:30 - 18:00

www.GermanBookshop.co.uk



Deutsche Sprache und Literatur
im Herzen Londons



zeitgeist-london

Zeitgeist -

Londons erstes deutsches Gastropub bietet Ihnen 16 deutsche Biere vom Fass sowie 32 Flaschenbiere, und diverse deutsche Schnäpse. Die Küche verwöhnt Sie mit exzellentem deutschem Essen von Schnitzeln über Wurstspezialitäten bis hin zu Leckereien von Köln bis Bayern. Auf den zwei großen Displays zeigen wir SKY inkl. der deutschen Bundesliga.

Fortsetzung von S. 1... der Bürger vor Ohnmacht gegenüber den Autoritäten auf. Viele sprechen von der Notwendigkeit, eine Volksabstimmung darüber entscheiden zu lassen, ob das Projekt gebaut werden soll oder nicht.

Um sich ein Bild über die heftigen Auseinandersetzungen zu machen, ist es zunächst wichtig, die Argumente dafür und dagegen zu kennen. Für Stuttgart 21 spricht vor allen Dingen die Tatsache, dass Stuttgarts derzeitiger Kopfbahnhof völlig überbelastet ist und Fahrgäste sich mit langen Wartezeiten abfinden müssen. Die langen Umsteigewege würden verkürzt werden, was nicht nur ein schnelleres Umsteigen erlaubt, sondern auch einen höheren Komfort für die Fahrgäste. Ein Durchgangsbahnhof, wie er geplant ist, würde eine höhere Frequenz an Zügen erlauben und wird allgemein auch als sicherer anerkannt.

Als Teil der Erweiterung des europäischen Schienennetzes (und Vervollständigung der europäischen Magistrale), ist geplant, eine ICE-Strecke von Paris nach Budapest umzusetzen, woran Stuttgart direkt angehängt wäre. Ebenfalls würde der neue Bahnhof eine Verbesserung des regionalen Schienennetzes und einen besseren Anschluss an den Stuttgarter Flughafen erlauben. Zuletzt – und sehr umstritten – ist der Punkt, dass Stuttgart 21 eine Erneuerung der Stuttgarter Innenstadt zulassen würde, da die Gleise unter die Erde verlegt werden, ein wichtiges Argument. Somit könnten über einhundert Hektar benutzt werden, um die Parklandschaften im Stuttgarter Schloss auszubauen oder um in der Innenstadt neue Bauten zu errichten. Dies würde, zusammen mit dem eigentlichen Bau des Bahnhofs, langfristig viele neue Arbeitsplätze schaffen. Befürworter argumentieren vordergründig damit, dass dieser Bahnhofsumbau für Stuttgart als Standort langfristig notwendig ist – und die Stadt sonst den sprichwörtlichen Zug verpassen würde. Bahn-Chef Rüdiger Grube droht mit „vollständigem infrastrukturellen Stillstand,“ sollte das Projekt nicht zu Stande kommen.

Ein wichtiges Gegenargument allerdings

ist der Hinweis auf die hohen Kosten des Bahnprojekts, da die Bahn damit erst einmal für Jahre finanziell so ausgelastet sein werde, dass andere notwendige Infrastrukturprojekte nicht mehr möglich sein werden.

Der Entwurf steht seit 1997 und die Baugenehmigung wurde 2005 erteilt: der geplante Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs hat zu Ausnahmeständen und erstaunlichen Protestaktionen einer sich in Opposition gebildeten Bürgerbewegung geführt.

Gegner behaupten, dass der Kopfbahnhof auch einfach modernisiert werden könnte, was günstiger und ebenfalls effektiv wäre. Das, was Befürworter als Chance für eine Stadterneuerung sehen, empfinden Gegner als eine Verschandelung Stuttgarts, der nicht nur hunderte alte Bäume im Schlossgarten zum Opfer fielen, sondern die durch die Großbaustelle auch jahrelang Lärm und Schmutz mit sich bringen würde. Viele betonen dabei insbesondere die Lichtschächte für den unterirdisch gelegenen Bahnhof, die als besonders unästhetisch angesehen werden. Doch vor allem der infrastrukturelle Geniestreich des neuen Bahnhofs wird in Frage gestellt, da er neuen Schienennetzen nur wenige Ausbaumöglichkeiten zulasse. Nicht nur sprechen Stuttgart 21 -Gegner

Kosten für die Modernisierung des Bahnhofs werden auf mindestens 5,2 bis schlechtenfalls zehn Milliarden Euro geschätzt. Der Bund trägt ca. 50% der Kosten, der Rest wird von der Bahn, vom Land Baden-Württemberg, vom Flughafen Stuttgart und vom Verband Region Stuttgart getragen.

von langen Wartezeiten, sondern auch vom engen Platz innerhalb des Bahnhofs, was sich unangenehm auf Fahrgäste auswirken würde. Zuletzt, wird der Industriestandort Deutschland im Grunde durch den Ausbau des Bahnhofs wenig verbessert, da keine Überholzonen im neuen Streckennetz geplant seien. Das bedeutet, dass Güterzüge offenkundig nicht vom Neubau profitieren, der Güterverkehr jedoch ist für Deutschland von hohem wirtschaftlicher Bedeutung.

Seit Anfang Oktober hat sich der ehemalige CDU-Generalsekretär Heiner Geißler als

Schlichter im Kampf um Stuttgart 21 eingeschaltet. Dies ist eine schwierige Rolle für den geschätzten Vermittler, der schon häufig erfolgreich zwischen zerstrittenen Parteien geschlichtet hat, vor allem, da die beiden Fronten so verhärtet sind und nur wenig Vertrauen und Kompromissbereitschaft vorherrscht. Während Baueegner einen vollständigen Baustopp fordern, spricht Bahn-Chef Grube von vertraglichen Verpflichtungen, die unbedingt eingehalten werden müssten und die einen Baustopp nicht möglich machen würden, da die Fundamente für das Grundwassermanagement noch vor Eintritt des Winters gebaut werden müssten. Seinen Aussagen zufolge koste ein Baustopp die Bahn monatlich zusätzlich zehn Millionen Euro.

Ein Kompromiss soll Ende November stehen, fragwürdig ist allerdings, wie realistisch diese Zeitvorgabe ist. Es herrscht eine politisch brisante Situation, in der einige Parteien den Stimmungswechsel für sich zu nutzen wissen und andere in die Defensive geraten sind. Einer im Oktober in Baden-Württemberg durchgeführten Umfrage nach, könnten die Grünen dank Stuttgart 21 in der kommenden Landtagswahl im März nächsten Jahres bis zu 32 Prozent der Stimmen für sich sichern. Gleichzeitig sprach sich in dieser Umfrage eine klare Mehrheit für eine Volksabstimmung über den Bahnhofsneubau aus. Es muss darüber nachgedacht werden, wie in Zukunft große Modernisierungsprojekte in der Bundesrepublik entschieden werden sollen, um eine ähnliche Wut und Eskalation wie im Falle Stuttgart 21 zu vermeiden. Bundestagsvizepräsident Thierse rief die Bürger dazu auf, sich politisch besser zu organisieren, um sich an Entscheidungsverfahren stärker zu beteiligen und somit die Form der repräsentativen Demokratie ausschöpfen zu können. Doch auch von Seiten der Politik muss ausführlicher und transparenter gearbeitet werden: die Bürger müssen nachvollziehen, was warum entschieden wird und wissen, wie sie sich selbst im Entscheidungsprozess rechtzeitig einschalten können.



The Jolly Gardeners ist ein traditionsreiches Pub mit einer 120-jährigen Geschichte. Das Jolly war zum Beispiel eines der Localpubs von Charlie Chaplin; das

heißt, dass Chaplins Vater auf dem Klavier regelmässig gespielt hat. Szenen zweier bekannter Kinofilme ("Snatch" und "Calciun Kid") wurden auch hier gedreht. Um eine vielfältige Auswahl deutscher Biere und Essen in einer historischen, victorianischen Kneipe zu genießen, die immer noch lange Nächte des Feierns anbietet, (sie öffnet bis 1.30 am Freitag und Samstag) besuchen Sie Zeitgeist @ The Jolly Gardeners, offizieller Förderer des Königsposts und erstes deutsches Gastropub in London.



WAS HABEN DIE EUROPEAN SOCIETY UND GERMAN SOCIETY FÜR UNS DIESES JAHR VORBEREITET?

von Tereza Antoncikova

„Eine Universität sollte ein Ort des Lichts, der Freiheit und des Lernens sein“ sind die Wörter Benjamin Disraelis, die er 1873 als britischer Premierminister im Unterhaus aussprach. Heutzutage erfüllen die britischen Universitäten alle diese Voraussetzungen und dazu tragen zum großen Teil die Studentenverbindungen bei, die sich außerhalb der Vorlesungssäle zusammentreffen. Wie viel Licht, Freiheit und Lernen werden uns die Studentenverbindungen dieses Jahr bringen?

Die European Society soll laut des Präsidenten Iakovos Dimitriou sowohl Studenten, die aus verschiedenen europäischen Ländern kommen als auch andere Studenten, die sich für Europa interessieren, zusammenbringen um die europäische Kultur und Europäische Union zu befördern.

Um dieses Ziel zu erreichen, organisiert die European Society viele Veranstaltungen im Laufe des Jahres. Eine von diesen hat sich während der „Reading Week“ im Brüssel und den Haag abgespielt, als die European Society einen Ausflug nach Belgien und Niederlande organisiert hat. Unter anderem haben die Teilnehmer das Europäische Parlament, den Europäischen Rat und die Kommission besucht.

Wie jedes Jahr wird das traditionelle Highlight ihrer Aktivitäten die „European Week“ sein, die dieses Jahr vom 31. Januar bis den 4. Februar stattfinden wird. Die European Week ist eine Woche voller Events, Debatten und Vorträgen von anerkannten Fachmännern und Politikern unter der Schirmherrschaft der European Society.

Aktuelle Probleme, die die Welt in Bewegung bringen, aber auch die aktuellen Entwicklungen der europäischen Innenpolitik und Außenpolitik werden diskutiert. Die Europäische Society führt dieses Jahr eine Neuerung ein und zwar einen Tag, der nur der europäischen Kultur gewidmet sein

„Eine Universität sollte ein Ort des Lichts, der Freiheit und des Lernens sein“

wird.

Auch die German Society bleibt nicht zurück. Am Anfang des Semesters hat sie mit der Hilfe der Europäischen Society das kleine Oktoberfest organisiert, das in einer authentischen bayerischen Kneipe stattfand. Alles, was zu dem Oktoberfest gehört, war da – ausgezeichnetes bayerisches Bier, ordentliche bayerische Würste und am wichtigsten – gute Laune. Es wurde erwartet, dass 30-40 Leute teilnehmen wer-

den, jedoch sind schließlich rund 100 Leute gekommen. Das zeugt davon, dass diese Aktion ein wirklicher Erfolg war.

Genau wie die European Week für die European Society, ist für die Deutsche Society das Highlight ihrer Aktivitäten das Theaterstück. Das Stück findet traditionell im zweiten Semester statt. Es erzählt die Geschichte Sophie Scholls, eine der bekanntesten Mitglieder der gewaltfreien anti-Nazi Bewegung: die Weiße Rose. Es ist eine dramatische und bewegende Geschichte und laut dem Präsidenten der Deutschen Society sollte dieses Stück an die früheren glorreichen Zeiten der bisher von der German Society organisierten Theateraufführungen anknüpfen.

Zusätzlich plant die German Society einen Ausflug, der im zweiten Semester stattfinden wird. Das Reiseziel steht noch nicht fest.

Es ist zweifellos, dass sowohl die European Society als auch die German Society allen etwas zu anbieten haben, die sich für Europa und Deutschland interessieren.

MASTERPLÄTZE FÜR ALLE?

von Hannah Lefevre

Masterbewerbung: ein Thema, das viele von euch angeht. Studierende, die es schon erlebt haben wissen, dass der ganze Prozess schon, ohne weitere Komplikationen, stressig genug ist. In den letzten Monaten aber ist ein Problem in Deutschland aufgetreten: Es handelt sich um Fachhochschulstudenten, die sich diskriminiert fühlen, wenn es um die Bewerbung für Masterplätze geht.

Studenten mit einem Fachhochschulabschluss, beschwerten sich, dass sie keinen Master Studienplatz bekommen. Viele FH-Absolventen haben sehr gute Noten, aber ihre Bewerbung wird trotzdem abgelehnt. Warum? Weil ihr Abschluss im Vergleich zu Universitätsabsolventen als weniger anspruchsvoll angesehen wird. Das Problem besitzt aber noch eine weitere Komponente: die Studierenden aus den anspruchsvolleren Hochschulen könnten schlechtere Noten bekommen aber trotzdem mit besseren Fachkenntnissen ihren Bachelor absolvieren, weil das Niveau einfach höher ist. Dies würde dann zu Frustrationen führen, weil FH-Absolventen die guten Plätze bekommen, obwohl sie nicht unbedingt die besten Studenten sind.

Wie hat sich dieses Paradox entwickelt?

Das Grundproblem ist, dass alle Universitäten verschiedene Aufnahmekriterien für die Vergabe ihrer Masterplätze haben. Alle

verlangen bestimmte Noten, aber manchmal muss man auch extra Prüfungen ablegen, andernfalls bevorzugen Universitäten Studenten mit den gleichen Noten, aber von Hochschulen mit einem guten Ruf. In diesem Fall werden die Fachhochschulabsolventen stark benachteiligt.

Andere Hochschulen, wie die Universität Köln berücksichtigen ausschließlich die Noten. Aber im letzteren Fall gibt der Studiendekan der Uni Köln, Werner Millis zu, dass die Uni dadurch nicht immer die besten Studenten bekommt. Hauptsache ist, sie sind fair und vermeiden rechtliche Konsequenzen, was manchmal passiert, wenn aufgebrachte Studenten glauben, dass sie nur aufgrund ihres FH-Abschlusses abgelehnt wurden. Ist dies nachweislich der Fall, hat ein Student eine reelle Chance auf ein Gerichtsurteil zu seinen Gunsten.

Alle Abschlüsse, egal von welcher Hochschule, sollen als gleich-

wertig angesehen werden und deshalb sollen alle Studenten die gleichen Chancen haben. Das ist übrigens eine der Bologna Zielsetzungen. Die Realität ist aber die, dass viele Berufsschulen und Fachhochschulen ihren Schwerpunkt auf die Praxis legen, wohingegen an den Universitäten eher die Theorie betont wird. Es wird behauptet, dass den FH-Studenten einfach wichtige Grundkenntnisse fehlen.

Dies stellt womöglich eine Benachteiligung dar, aber wenn notwendige Kenntnisse und Kompetenzen fehlen, muss eine Universität trotzdem einen Masterplatz an die jeweilige Person vergeben?

Was soll dann gemacht werden, damit alle Studenten die gleichen Chancen haben, ihr Studium fortzusetzen? Es kann doch nicht erwartet werden, dass die sie mit der Hochschulwahl schon nach der Schule ihre Zukunft festlegen. Dieser Teufelskreis kann nicht weitergehen; die Konkurrenz für Masterplätze kann in den kommenden Jahren nur wachsen, aber die gewünschte Gleichsetzung der Hochschulen scheint mir

idealistisch und unrealistisch zu sein.

Vielleicht könnte man das Problem verringern, wenn das englische Masterbewerbungssystem nachgeahmt werden würde. Hier wird die Bewerbung für Plätze auf eine viel persönlichere Ebene gebracht. Statt nur die Noten oder den Ruf einer Schule zu berücksichtigen, (obwohl diese beiden Faktoren natürlich zählen) muss man auch Zeugnisse von Professoren abschicken und ein „Personal Statement“ schreiben. Das heißt, der Bewerbende muss eine Art Brief schreiben, in dem er seine Motivationen für seine Kurswahl erläutert. Selbst wenn er dann an einer FH studiert hat, kann er immer noch seine Fähigkeit beweisen, das heißt, er könnte relevante Erfahrungen usw. ins Spiel bringen. Ein Interview kann den Entscheidungsprozess auch beeinflussen - wenn es klar wird, dass die Person intelligent ist und sich gut auskennt, ist es auch egal, an welcher Hochschule sie studiert hat. Auf diese Weise lernt man den Menschen kennen und nicht nur die Noten.

Frieze Kunstmesse, Deutschland London

von Ruth Newman

Regent's Park in London klang besonders deutsch während der Tagen vom 14. bis den 17. Oktober 2010, als dort die jährliche "Frieze" Kunstmesse stattfand. Deutschland wurde durch die größte Zahl von Städten vertreten, mit Ausstellungen von Galerien aus Berlin aus München, Leipzig, Hamburg und Köln. Die österreichische Hauptstadt Wien und die größte Stadt in der Schweiz, Zürich hatten auch eine sehr starke Präsenz.



„Checked Thing“ der deutschen Künstler, Georg Baselitz

Fortsetzung auf S. 6

Deutsch oder nicht deutsch – das ist die Frage!

von Ruth Newman

Es ist eine weitverbreitete Annahme, dass Shakespeare der beste und bedeutendste Schriftsteller im englischen Sprachraum ist. Doch weit weniger anerkannt, zumindest in Großbritannien, ist die Beziehung zwischen dem Bard, Deutschland und der deutschen Sprache.

Ein Projekt, das vom *Globe Theatre* Shakespeares in Southwark zusammen mit dem *Goethe-Institut London* und der *Queen Mary Universität London* durchgeführt wird, strebt danach diese Situation zu ändern. Hier werden verschiedene Veranstaltungen ausgerichtet, die von der Wichtigkeit Shakespeares und seinem Einfluß auf die deutsche Sprache und Literatur überzeugen wollen. Als Besucher können Sie beispielsweise erleben, wie die Übersetzung von Shakespeares Originalwerken ins Deutsche vonstatten geht und welche Veränderungen es dabei gibt.

Das Festival, das den umstrittenen Namen *Shakespeare is German* trägt, fing am 6. Oktober mit einer Einführung des Buches „Goethe über Shakespeare“ an, welches eine zweisprachige Sammlung von Goethe-Essays über Shakespeare darstellten, die von Michael Hofmann und David Constantine ins Englische übersetzt wurden. Das Buch kann im theatereigenen Laden jetzt auch käuflich erworben werden.

Am 14. Oktober hatte das *Globe Theatre* außerdem den deutschen Schauspieler Sebastian Koch (*Das Leben der Anderen*, 2007 Academy Awards Auszeichnung für den besten fremdsprachigen Film) zu Gast, der im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Shakespeare, ein deutscher Schriftsteller" Auszüge aus den Dramen Shakespeares öffentlich vortrug.

Im Rahmen des Festivals sind auch einige Vorführungen von deutschsprachigen Adaptionen

der Theaterstücke Shakespeares am *Goethe-Institut London* in Kensington geplant. So wird am 9. November der Regisseur Peter Paul Felners die Adaption eines der umstrittensten Dramen Shakespeares, „Der Kaufmann von Venedig“ aus dem Jahr 1923, zeigen.

Am 18. 11. zeigt das Goethe-Institut London eine interdisziplinäre crossmediale Adaption aus dem Jahr 2003, die „Hamlet_X“ heißt. Die erste Vorführung wird am 13. November stattfinden und am 11. November wird es eine weitere Adaption über den dänischen Prinz, mit dem Titel „Der Reste ist Schweigen“, die in der Zeit des Wirtschaftswunders spielt, geben.

Am Ende des Festivals werden die beiden Professoren, Ray Ockenden (Universität Oxford) und Manfred Pfister (Freie Universität Berlin) die Veranstaltung abrunden. Ockenden wird eine Vorlesung über Shakespeare und den Georg-Kreis halten und der Vortrag Pfisters wird sich um die Sonnette von Shakespeare drehen.

Das Festival endet am 27. Januar 2011. Für weitere Information über das Festival gehen Sie bitte zur Seite:

<http://www.shakespeares-globe.org/globeeducation/public-events/shakespeareisgerman/>

oder:

<http://www.goethe.de/ins/gb/lon/ver/de6513043v.htm>

Fortsetzung von S. 5...

Was ist eigentlich denn die „Frieze“? Damit Sie es wissen, ist die Frieze Art Fair 2010 die achte Aufgabe einer Messe für zeitgenössische Kunst die seit Oktober 2003 ausgerichtet und von den Herausgebern der Kunstzeitschrift (auch „Frieze“ genannt) gegründet wurde. Mehr als 60.000 Besucher sind bei den letzten 5 Mal dabei gewesen, die Mehrheit von Ihnen waren Zuschauer, aber es waren auch eine Vielzahl von Galeristen, Künstlern und Sammlern da. Dieses Jahr gab es auch einige Prominente, darunter der Kunstsammler Charles Saatchi, der Milliardär Steve Cohen, die Russin und Frau Roman Abramovichs, Dasha Zhukova und das deutsche Model Claudia Schiffer. Sie waren zur Öffnungsveranstaltung am Abend des 13. 10. eingeladen und konnten sich einfach ungestört umsehen, noch bevor alle anderen Gäste Eintritt zum Gelände hatten.

Die Deutsche Bank, die schon seit der Gründung der Frieze der Hauptsponsor ist, wird auch dieses Jahr das Event unterstützen. So manche Besucher interessieren sich besonders für die Frage, ob es einen deutschen Einfluss dieses Jahr auf der Frieze gibt oder nicht. Bei der Ausstellung nach dem Lieblingswerk gefragt antwortete der Schriftsteller A.A. Gill: „Alles von den Deutschen. Ich denke,

dass die Frieze wie die Weltmeisterschaft ist. Jedes Jahr muss man eine Lieblingsnation auswählen. Dieses Jahr sind die Deutschen für mich (die Lieblingsnation) weil sie stark und gut zur Verteidigung sind.“



Deutsche Aussteller und Galeristen waren unter anderem die Galerien Auriel Scheibler Mitte, Mayer Riegger Galerie, Isabella Bortolozzi Galerie, BQ GbR Galerien, Image Movement, Galerie Neu, Contemporary Fine Arts aus Berlin, und Galerie Guido W. Baudach mit Sitz in Berlin (und auch Los Angeles), Galerie Plan B mit Sitze in Berlin und Cluj (Klausenberg, Transsilvanien), Galerie Eigen+Art aus Berlin und Leipzig, Galerie Daniel Buchholz aus Köln und Berlin, und Sprüth Magners

Berlin und London. Andere deutsche Galerien waren Galerie Gisela Capitain und die Galerie Karin Günther, deren Gründerinnen aus Köln und Hamburg stammen sowie der Müncher Galerist Rüdiger Schöttle, der ebenfalls dabei war. Außerdem die Wiener Galerien Georg Karl Fine Arts, Galerie Krinzinger, Gabriele Senn Galerie, Galerie Meyer Kainer und Galerie Martin Janda sowie die Schweizer (Züricher) Galerien Eva Presenhuber, Galerie Francesca Pia, Galerie Peter Kilchmann, Mai 36 und Hauser & Wirth mit Sitz in Zürich, London und New York.

BERLIN WIRD VERZAUBERT

von Ina Dimireva

Das Berlin Festival of Lights 2010

13. Oktober 2010:
21:04: Berlin glitzert unter den Feuerwerken, die in den Nachthimmel steigen - der Himmel strahlt! Nun ist wieder eine magische Zeit im Jahr gekommen: das 6. Berlin Festival of Lights wurde eröffnet!

Tausende Gäste besuchen Berlin, um die über 60 bestrahlten Gebäude und Orte zu sehen, zu fotografieren und einfach die Schönheit des Lichts und der Farben zu genießen. Im Jahr 2010 verzauberte das Festival die Stadt vom 13. bis 24. Oktober. Das Brandenburger Tor, der Fernsehturm und der Berliner Dom sind nur einige der Wahrzeichen, die durch ihre Illumination die Nächte in Berlin verzauberten.

Die Straßen Berlins wandelten sich in märchenhafte Szenerien. Die Farben, die Stimmung, das Licht gaben Berlin die unvergessliche Ansicht einer Stadt, die scheinbar nie schläft.

Mehrere Events fanden zu diesem Zeitpunkt in der „Glitzermetropole“ statt. Das spektakulärste war der am 23. Oktober City LightRun, der entlang der illuminierten Gebäude führte und an dem Sportler aus ganz Deutschland teilnahmen.



Glitzernder Fernsehturm, Alexanderplatz, Berlin

Das Thema *Licht* wurde in verschiedenen Veranstaltungen aufgenommen, so zum Beispiel bei der *Nacht der offenen Türen*, dem *Jazz in den Ministergärten* oder den *LightSeeing-Touren*. In der Nacht der offenen Türen am 16. Oktober konnten die Gäste des Festivals die bestrahlten Gebäude besuchen und Berlin „hinter den Kulissen“ erleben. Die Jazzkonzerte setzten die Magie der Musik und des Lichts zusammen, um die Besucher Berlins zu begeistern.

Nach Schätzungen des Berliner Tourismusverbands hat das Festival eine Million Besucher in die Stadt gebracht. Das Festival habe Berlin zu einem Gesamtkunstwerk gemacht, sagte der Geschäftsführer der Berlin Tourismus Marketing, Burkhard Kieker.

Berlin während des *Festival of Lights* zu erleben bedeutet, noch lange danach von Berlin zu träumen und die Stadt nie zu vergessen. Bis zum nächsten Besuch dieser Kulturmetropole Europas!

Das nächste *Festival of Lights* wird vom 19. bis 30. Oktober 2011 in Berlin stattfinden.

Das Geheimnis des sich nicht mehr drehenden Riesenrads

von Heather Griffiths

Ein Abenteuer in Berlins verlassenem Vergnügungspark.

An einem Tag im November haben wir uns entschieden den Geschichten nicht länger zuzuhören und selber hinter das Geheimnis zu kommen. Es wurde gemunkelt, dass sich irgendwo tief im Wald in Treptow ein verlassener DDR-Freizeitpark versteckt. Mit dem Gedanken, dass dies nach ein bisschen zu viel klang, wie eine Scooby Doo-Folge, sind wir, mit Fotoapparaten bewaffnet, nach Plänterwald gefahren, um die Wahrheit herauszufinden.

Wir wurden nicht enttäuscht. Der erste Stopp war das 45 Meter hohe Riesenrad, dessen Farbe sich löste, während es sich über den ganzen Park erhob.

Überall gab es Skelette von Achterbahnen, die mittlerweile von Pflanzen überwuchert sind. Eine Familie umgekippter Dinosaurier bewachte das Zirkuszelt und ein Piratenschiff träumte von Abenteuern. Die ganz schön schläfrige Szene ist aber nicht das, was sie zu sein scheint. Die Stille ist eher die eines dunklen Skandals.

Der Spreepark wurde im Jahr 1969 unter dem Namen Kulturpark Plänterwald eröffnet. Er war damals der einzige Freizeitpark der DDR und ein ziemlich beliebtes Ausflugsziel. Nach der Wende wurde der 29,5 Hektar große Park von Norbert Witte, dessen Werdegang nie richtig verfolgt wurde, gekauft und nach westlichem Standard modernisiert. Der einzige Vergnügungspark in ganz Berlin, der anfangs mit mehr als 1,5 Millionen Besuchern pro Jahr, noch als sehr erfolgreich galt. Niemand wusste aber, dass 1981 der Spreepark Geschäftsführer für



Das Risenrad im Spreewald, Berlin

Photo von Marie-Céline Vayssade

sieben Tote und zwanzig Verletzte verantwortlich war, als eines seiner Fahrgeschäfte mit einem Nachbarkarussell in Hamburg zusammenstieß.

Trotz ihres anfänglichen Erfolgs war 1999 die Firma in finanzielle Schwierigkeiten. Ohne Parkplätze und mit immer weiter steigenden Eintrittspreisen sanken die Besucherzahlen auf 400.000. Im Jahr 2001 musste der Park mit Schulden in Höhe von €11.000.000 ganz geschlossen werden. Der Besitzer war mit seiner Familie, sechs Achterbahnen und der Vorstellung, die Achterbahnen dort reparieren zu lassen, nach Lima, Peru, geflüchtet. Nach dem gescheiterten Versuch einen zweiten Freizeitpark in Peru zu eröffnen, wurde Witte verhaftet, als er versuchte 167kg Kokain im Mast des Fahrgeschäfts Fliegender Teppich zu schmuggeln. Witte und sein Sohn wurden jeweils zu einer sieben- und zwanzigjähri-

gen Haftstrafe verurteilt.

Mittlerweile ist Witte aus dem Gefängnis entlassen worden und in den Spreepark zurückgekehrt. Er soll in einem Wohnwagen im Park wohnen, dessen Grenzen von einem riesigen Zaun geschützt sind. Manche Interessierte brechen einfach ein und verstecken sich von dem Sicherheitswagen, der im Park Streife fährt. Andere ergreifen die Möglichkeit einen legitimized, kompletten Rundgang mit Wittes Tochter als Reiseführerin (und gesalzenen Eintrittspreisen) zu buchen. Was auch immer Sie machen, der Spreepark ist eine unvergessliche, gespenstische und schöne Verwendung eines Berliner Nachmittags. Und noch ein kleiner Tipp, falls Sie die kostenlose Option wählen: Gehen Sie nicht im Schnee hin- Fußspuren können einen verraten.



WAS BEDEUTET ES EIN „BERLINER“ ZU SEIN?

von Hortense Foillard

Das ist ein schwieriges Konzept! Oft wird behauptet, dass Berlin keine deutsche Stadt sei, was man sich nicht vorstellen kann, bevor man die Stadt entdeckt hat. Der Bürgermeister Klaus Wowereit hat diese Idee explizit zusammengefasst, als er Berlin als „arm aber sexy“ definiert hat. Aber was meint man mit dieser Phrase?

Zuerst kann Berlinisch ein Synonym für „extrem“ sein. Extrem ist die Temperatur: im Winter kann das Thermometer -20 Grad erreichen, während mit +40 Grad der Sommer extrem heiß werden kann. Extrem ist auch das Nachtleben. In Berlin kann man so ziemlich alles nachts machen. Man kann in eine kleine Kneipe gehen, um mit Freunden entspannt zu diskutieren. Andererseits ist es auch möglich, in einer riesigen Disko, wie *Berg-hain*, bis 11 Uhr (am nächsten Vormittag) auf Minimal-Techno zu tanzen.

Außerdem gibt es eine große Vielfalt an Bezirken, die die Stadt ausmachen. Von Friedrichshain – die junge, modische und alternative Ecke – bis Charlottenburg – der Bourgeois-Kiez – kann man so ziemlich alles finden. Man kann in Mitte spazieren gehen und auf der Museumsinsel eine kulturelle Sicht auf die Stadt bekommen. Man kann auf dem Flohmarkt am Prenzlauer Berg DDR-Möbel kaufen und draußen Karaoke singen. Nach einer Nacht an der Spree im

Club der Visionaere kann man am Sonntag einen leckeren Brunch in Kreuzbergs-Bergmannstraße essen... und so weiter.

Überraschend ist, wie anders das alltägliche Leben in Berlin – im Vergleich zu anderen nord-europäischen Hauptstädten ist. Zuerst ist es eine

wirklich „grüne“ Stadt. Umweltfreundlichkeit ist hier die Norm: Recycling wird sehr ernst genommen, Fahrräder und Trams oft benutzt, und Bio-Speisen und Restaurants sind sehr gängig.

Zudem ist das Berliner Leben wirklich billig, vor allem was Lebensmittel, Nachtleben oder Kleider betrifft. Was darüber hinaus noch überraschend ist, ist, dass Leute im Allgemeinen sehr freundlich sind und spontan versuchen, anderen zu helfen. Das mag daran liegen, dass in Berlin alle Gemeinschaften zusammenleben. Deutsche, Punks, Türken, Künstler, Hippies, Unternehmer, Homosexuelle... alle geben der Stadt ihre Identität und tolerieren einander. Diese Idee von Toleranz wird während des Karnevals der Kulturen besonders deutlich, wo alle Kulturen in Berlin zusammenkommen. Tatsächlich wird Berlin oft als eine „multi-kulti“ Stadt beschrieben, was dem Leben an der Spree eine ruhige und angenehme Atmosphäre gibt.

Du wirst also ein echter Berliner, wenn du auf den Schnee im Winter Rad fährst. Du wirst ein echter Berliner, wenn dein Kleiderstil, aus unterschiedlichen Stilen – mit Elementen aus etepeten sowie Punkstilen besteht. Berlinisch ist auch die Leidenschaft für Musik – von klassischer Musik in der Philharmonie, bis zum Electro-Stil, der sich dort wirklich entwickelt hat. Du bist ruhig und unverkrampft, aber kannst im Sommer tagelang in der *Bar 25* feiern. Du bist tatsächlich ein Berliner, wenn du im künstlichen, besetzten Haus *Tacheles*, eine Curry-Wurst genießt und ein Bier vom Fass trinkst, während du mit deinen Nachbarn, die du natürlich nicht kennst, sehr spontan plauderst. Du bist Berlinisch, wenn du nicht überrascht bist, dass Orte in deiner Stadt nach Karl Marx oder Rosa Luxemburg benannt wurden. Du hast eine politische Meinung und magst es, in deiner Universität monatelang zu streiken. Ja es ist kompliziert, ein authentischer Berliner zu sein, aber wenn du es versuchst, wirst du deinen alten Lebensstil niemals vermissen!

Politik und Wirtschaft

„MULTIKULTI IST TOT“

von Nisha Thanki

Im Moment erlebt Deutschland eine Art der existenziellen Krise: Was für eine Identität hat Deutschland? Merkel hat letztendlich ihre Meinungen über Integration geäußert, die stark kritisiert worden ist. Die Integrationsdebatte hat Ende August angefangen, mit der Veröffentlichung des Buchs von Sarrazin, das strittig „Deutschland schafft sich ab“ heißt. Es wird in Frage gestellt, wer zu Deutschland gehört und wie künftige Zuwanderung aussehen soll. Die Äußerungen mancher Politiker zu diesem Thema wurden als populistisch und auch rassistisch betrachtet. Dieser Artikel untersucht die Entwicklung der Debatte in Deutschland.

Thilo Sarrazin hat diese Debatte mit seinem umstrittenen Buch „Deutschland schafft sich ab“ in Gang gesetzt. Er schrieb, dass die Deutschen zur Minderheit im eigenen Land werden. Die FAZ sagt, dass sein Buch „ein antimuslimisches Dossier auf genetischer Grundlage“ ist. Sarrazin behauptet, dass wegen einer „Islamisierung“ der deutschen Gesellschaft, die Deutschen zu Fremden in ihrem eigenen Land werden. Seine Meinungen sind sehr rechtsextrem. Zum Beispiel sagte er, wenn ich Türkisch oder Arabisch hören will, dann „kann ich eine Reise ins Morgenland buchen“. In der Vergangenheit machte er schon andere merkwürdige Aussagen, zum

Beispiel sagte er, dass die Türken nur Gemüse und Obst verkaufen könnten und sie würden immer kleine Kopftuchmädchen erzeugen. Er stellt hier die kulturelle Identität Deutschlands in Frage. Viele Politiker behaupten, dass Sarrazin islamfeindlich ist. Er wirft die Frage auf, ob der Islam mit Deutschland vereinbar ist, weil er Deutschland als ein abendländisches Land versteht.

Dann hat der neue Bundespräsident Christian Wulff eine Rede zur 20ig jährigen Wiedervereinigung gehalten, in der er ganz stark betonte, dass der Islam zu Deutschland gehöre. Daran wird viel Kritik, besonders von Mitgliedern der CDU/CSU, geübt.

Auch Horst Seehofer, der ein Mitglied der CSU ist, machte Schlagzeilen. Er forderte einen Zuwanderungsstopp für Menschen aus fremden Kulturkreisen wie der Türkei oder arabischen Ländern, weil sie sich angeblich nicht integrieren könnten. Er sagte, dass „wir nicht zum Welt-Sozialamt werden wollen“. Er betonte auch die deutsche Leitkultur und die christlichen Werte, auf denen die Gesellschaft gegründet ist. Seehofer benutzt eine populistische Rhetorik gegen Ausländer, um ein gängiges Klischee zu bedienen. Man muss hier wirklich betonen, wie wichtig und notwendig die Zuwanderung für die deutschen Gesellschaft ist. Das Problem von einer überalterten



Bevölkerung ist besonders ernst in Deutschland und jedes Jahr gehen 200 000 Deutschen in Rente, die auf dem Markt nicht ersetzt werden und deshalb könnte Zuwanderung sehr nützlich sein, diese Leute zu ersetzen. Die Meinungen der Bevölkerung sind aber besorgniserregend. Eine Umfrage der Friedrich-Ebert Stiftung ergibt, dass 34% der Bevölkerung denken, dass Migranten nach Deutschland kommen, nur um die So-

zialhilfe auszubehuten. 32% der Bevölkerung behaupten, dass wenn es einen

Mangel an Jobs gibt, Ausländer in ihr Herkunftsland zurückkehren müssen. Die Integrationsdebatte hat vor kurzem die Schlagzeilen dominiert und Merkel wurde kritisiert, weil sie nicht an der öffentlichen Diskussion teilgenommen hatte. In einer Rede hat Merkel dann das Scheitern der Integration in Deutschland besprochen. Sie sagte, „Multikulti ist tot“. Laut Merkel haben die Deutschen nicht erwartet, dass die Gastarbeiter in

der 60er Jahren in Deutschland bleiben würden und als Ergebnis davon gibt es heute Probleme mit der Integration. Das Konzept des Multikulturalismus ist gescheitert, weil die beiden Gruppe nicht friedlich neben einander wohnen können. Sie betonte, dass Migranten die Gesetze Deutschlands wahrnehmen müssten und die Sprache muese beherrscht werden. Außerdem sagte sie, dass aus wirtschaftlichen Gründen die Zuwanderung wichtig sei aber die Integration sei eine Herausforderung, die gelöst werden müsse.

Letztendlich gibt es eine Vielfalt von Meinungen über die Zuwanderung und Integration und wie die Zukunft Deutschlands aussehen soll. Es gibt noch Gefahr, dass Migranten zum Sündenbock gemacht werden, obwohl sie ein wichtiger Teil der Wirtschaft sind. Die Zuwanderung und die Integration sind immer empfindliche Themen und Deutschland hat eine heftige politische Diskussion geführt. Darüber hinaus wird es interessant zu sehen, was für ein Politik eingesetzt werden wird.

KRIEG DER WÄHRUNGEN – EIN INTERNATIONALES DEBAKEL UM DEN HEGEMONIALEN WIRTSCHAFTSSTATUS

von Catalina Geib

Der Disput im internationalen Währungssystem zwischen China und die USA, bei der die Mächte sich gegenseitig beschuldigen den Welthandel durch ihre Methoden zu verzerren, droht zu eskalieren.

Was vor nicht all zu langer Zeit in der internationalen Finanzwelt noch so aussah wie ein bilateraler Disput zwischen den USA und China, schien im Oktober 2010, wie es der brasilianische Finanzminister Guido Mantega am 27. September in São Paulo formulierte, einem „internationalen Währungskrieg“ nah zu kommen. In diesem verrückten Schauspiel der Weltwirtschaft repräsentieren die USA mit Timothy Geitner und China

mit dessen Finanzminister Xie Xuren, die zwei Hauptrollen des Geschehens.

Aber: warum nahm der brasilianische Finanzminister plötzlich den Begriff „Währungskrieg“ in den Mund?

Die USA und China gelten als bedeutende, aber eben nicht die einzigen Akteure im internationalen Finanzsystem, denn es gibt Mitspieler auf allen Seiten der Erdkugel. Die eine Seite, zumeist die europäische, stellt sich

hinter der US-Regierung und deutet mit erhobenem Zeigefinger auf die chinesische Währungspolitik, die schon seit Jahren den renminbi (die chinesische Währung) unterbewerten, um so Exporte attraktiver zu machen und das Wirtschaftswachstum im Land voranzutreiben.

Auf der gegnerischen Seite des Konflikts steht die chinesische Regierung, die als vereinte Stimme für die Schwellenländer spricht, wenn sie die USA beschuldigen die

Märkte der Schwellenländer mit amerikanischem Kapital zu überschwemmen drohen. Grund für diese Sorge bereitet das von der Federal Reserve Bank und auch der Europäischen Zentralbank geplante Instrument des „quantitative easing“: ein Prozess, der darauf abzielt die gegenwärtig in Umlauf gebrachte Geldmenge sukzessive zu erhöhen (bzw. mehr Geld zu drucken), um damit neue Staatsanleihen zu kaufen. *Fortsetzung auf S. 10*

Fortsetzung von S. 9...

Die Konsequenz daraus ist ein Konflikt zwischen reichen, industriellen, westlichen Regierungen und Schwellenländern wie China, Brasilien und Indien, die sich gegenseitig beschuldigen die globale Nachfrage zu verzerren und so ein schwerwiegendes Ungleichgewicht in der internationalen Handelsbilanz zu herauf zu beschwören..

Dieses globale Ungleichgewicht im internationalen Handels- und Wirtschaftsraum galt allerdings schon vor der internationalen Finanzkrise als gravierendes Problem, denn seit knapp einem Jahrzehnt kauft die chinesische Regierung im Devisenmarkt den stetig fallenden Dollar auf. Gleichzeitig „verkaufen“ sie ihre eigene Währung billiger, was zu einem chinesischen Handelsbilanzüberschuss führte, während die

USA dadurch unter einem gravierenden Leistungsbilanzdefizit litt. Ab September 2008, zu einem Zeitpunkt, als die Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers die weltweite Finanzkrise dramatisch vorantrieb, sank die nationale amerikanische Nachfrage und damit auch die Anzahl der Importe; das Problem des amerikanischen Leistungsbilanzdefizits geriet – zumindest vorläufig – in Schieflage.

Heute allerdings, in einer Welt, die sich bei stockendem US-amerikanischem Wachstum vom tiefen Zusammenbruch der Wirtschaftsleistung langsam erholt, kommen die globalen Ungleichgewichte wieder zum Vorschein und zwar stärker als je zuvor. Die Lage ist nicht nur deshalb kritisch, weil sich die Kräfte in der Finanzwelt verschieben, sondern weil, wie die Financial Times am 19. 10.2010 berichtet, das weltweite Wachstum und der Optimismus sich allein auf chinesischer Seite einstellt.

Zu einer Schlichtung des Konflikts zwischen den USA und China konnte auch der so sehr erhoffte Gipfel mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) am 9. Oktober 2009 nicht beitragen. Die USA forderten zu

diesem Zeitpunkt, dass der IWF als globaler Schiedsrichter des Weltwirtschaftssystems fungieren sollte. Dominique Strauss Kahn, der Chef des Internationalen Währungsfonds, konnte sich allerdings auf der Konferenz nicht als globaler Schiedsrichter durchsetzen und so vertieften sich die unterschiedlichen Ansichten und Praktiken der sich scheinbar entgegenstehenden ökonomischen Lager.

Ende Oktober 2009, beim Vor-Treffen des G20 Gipfels in Seoul, schien dann ein Silberstreif am Horizont die Lage zu entspannen. China, die sich unter dem Druck der USA mit den Amerikanern darauf einigten eine genaue Vorgabe für einen Handelsbilanzüberschuss wie auch für Defizite auf globaler Ebene zu festzusetzen, sorgten für Verwunderung. Die Überschüsse würden langsam sinken, heißt es, durch Lohnerhöhungen, starken Konsum und Verlagerungen der Industrien in die Provinzen des Landesinneren. Auch wenn dies noch auf sehr wackligen Beinen steht kann man von einer gemeinsamen Basis zwischen den Großmächten der Weltwirtschaft sprechen.

Letztendlich ging es in diesem weltweiten Streit, der

von gegenseitlichen Interpretationen und wechselseitigen Beschuldigungen gekennzeichnet war, um einen bedeutenden Wandel in der internationalen Weltwirtschaft: dem Aufstieg Chinas zu einer hegemonialen Weltwirtschaftsmacht. Ob die USA dies akzeptieren oder nicht – ändern können sie es nicht mehr. Mit ihrer überragenden Präsenz im internationalen Handel und dem großen Selbstbewusstsein hat China den Konflikt für sich entschieden. Hinzu kommt noch der Aufstieg der Schwellenländer, die im Grunde genommen schon eine neue Definition als „überragende Schwellenländer“ benötigen: Brasilien und Indien wachsen mit einer ungeheuren Geschwindigkeit. Damit kann die USA schon längst nicht mehr mithalten.

Fact Sheet:

Handelsbilanzüberschuss:

Mehr Exporte als Importe im Staat

Leistungsbilanzdefizit:

Mehr Importe als Exporte im Staat

„Quantitative Easing“ (QE):

Auf Deutsch heißt es „mengenmäßige Lockerung“. Eine Methode der

Zentralbanken, die erst dann benötigt wird, wenn der Zinssatz nicht weiter gesenkt werden kann. Zinssätze werden normalerweise gesenkt um Konsum anzukurbeln. QE versucht auf gleicher Weise Geld (was eigentlich nicht vorhanden ist) in die Wirtschaft zu pumpen um den Konsum zu erhöhen. Dies wird durch den Kauf von Anlagen wie Finanzanlagen, Unternehmensanleihen oder Staatsanleihen ermöglicht. In der Regel sind die Verkäufer entweder Kreditinstitute oder Versicherungsfirmer die „neues“ Geld in ihren Konten auffinden was letztendlich zum Aufschwung der Geldmenge führt.

DER BILDUNGSSTREIK: Wofür streiken die deutschen Studenten?

von Lucile Tronel

Während des Bildungsstreiks 2009 ist es den Studenten gelungen, ihre Forderungen der Öffentlichkeit nah zu bringen. Obwohl das Thema der Reform des Bildungssystems in Deutschland längst zu einer nationalen Debatte wurde, ist es schwer zu verstehen, gegen was oder wofür genau die Studenten streiken. Dieser Artikel fasst in drei Punkten zusammen, welches die Hauptaspekte des Bildungsstreiks sind oder waren.



Der Bologna-Prozess und die umstritten- de Vergabe der Master-Plätze

Im Jahr 1999 beschlossen die Bildungsminister von 29 europäischen Staaten, ihre Universitätsausbildung zu vereinheitlichen. Bis 2010 sollte ein „europäischer Hochschulraum“

mit vergleichbaren Studiengängen und -abschlüssen entstehen.

In Deutschland bedeutete die Reform das Ende der Diplom-, Magister- und Ingenieur-Abschlüsse. Üblich sind jetzt Bachelor-Studiengänge, die auf sechs Semester ausgelegt sind, was eine recht hohe Arbeitsbelastung für die Studentinnen bedeutet. Darüber hinaus werden nur die besten Bachelor-Absolventen einen Platz in einem Master bekommen.

Aus diesem Prozess resultierte das sogenannte „Uni Paradox“: Obwohl die Maßnahmen darauf abzielten, die Nachwuchskräfte früher auf den nationalen Arbeitsmarkt zu bringen, sind die Auswirkungen in der Praxis umgekehrt, denn die meisten Studierenden warten lieber auf einen Master-Platz, um ihre Chancen zu erhöhen später einen guten Job zu finden.

Ergo ist die begrenzte Vergabe der Master-Plätze für die StudentInnen das Kernproblem der Reform. Vielleicht lag es daran, dass man deshalb im vergangenen Jahr den Slogan „Master für alle“ in den Unis und auf Transparenten lesen konnte.

Gegen was kämpfen die StudentInnen?

Neben der Schaffung von neuen Studiengängen, die für alle erreichbar wären, kämpfen die Studenten auch gegen die Liberalisierung der Universitäten.

„In Deutschland bedeutete die Reform das Ende der Diplom-, Magister- und Ingenieur-Abschlüsse“

Da die Universitäten von der Bundesregierung unterfinanziert werden, brauchen sie Drittmittel, also finanzielle Mittel, die zum Beispiel von der Europäischen Union oder aus anderen nicht-bundesspezifischen „Töpfen“ vergeben werden. Das impliziert, dass die Studiengänge, die nicht unmittelbar wirtschaftlich verwertbar sind, wie zum Beispiel die Geisteswissenschaften, schwer zu unterhalten sind. Die Wirtschaftskrise vergrößert natürlich diese Tendenz.

„Eine geringfügig größere finanzielle Investition des Bundes in das deutsche Bildungssystem könnte zu besser ausgestatteten Universitäten und Bibliotheken, einer Vergrößerung des Lehr- und Forschungspersonals sowie der Rücknahme von Studiengebühren führen“

Eine geringfügig größere finanzielle Investition des Bundes in das deutsche Bildungssystem könnte zu besser ausgestatteten Universitäten und Bibliotheken, einer Vergrößerung des Lehr- und Forschungspersonals sowie der Rücknahme von Studiengebühren führen.

Wofür kämpfen die Studenten?

Die Studenten verlangen nicht nur mehr Master-Plätze und finanzielle Mittel für die Universitäten, sondern auch ein Bildungssystem und eine Gesellschaft, die demokratischer sind.

Matthias Schug, Sprecher des Bonner Bildungsstreiks, betont, dass nicht nur Studenten, sondern auch Schüler ein viel größeres Mitspracherecht haben sollten.

Seiner Meinung nach sollte sich die Demokratisierung der Gesellschaft auf allen Ebenen entwickeln: Mitbestimmung in den Unis sei genauso wichtig wie in den Kommunen und Betrieben.

Erfolg oder Scheitern nach einer grossen Begeisterung – Bundesweiter Bildungsstreik 2009/2010?

von Vessela Atzeva

Das Jahr im Ausland war für uns – die King's College Erasmus Studenten – außergewöhnlich. Nicht nur wegen der Vielfalt, die Berlin anbietet, sondern auch wegen der sozial-politischen Entwicklungen, die wir bezeugt haben. Wir hatten die Chance den bundesweiten Bildungsstreik im Winter 2009 und im Sommer 2010 am eigenem Leibe,

Was haben wir als objektive Zeugen des Geschehens erlebt? Wie haben sich die Aktionen entwickelt? Was für einen Ausgang hatte der Bildungsstreik endlich? All das, zusammen mit der Vorgeschichte, die ich im Laufe der Zeit erfahren habe, werde ich versuchen in einem kurzen Text zu erfassen und die liebe LeserInnen – Mitzeuge der Ereignissen zu machen.

Der große Erfolg kam im Jahre 2009.

Laut Schätzungen beteiligten sich mehr als 200.000 Leute (270.000 nach Bildungsstreik.net) an der Aktionswoche vom 15. bis 19 Juni und am 17. November. Auf keinen Fall, zählten sich unter den Protestanten nur Schüler und Studenten, sondern auch Eltern und Leuten, die sich von dem „unhinnehmbaren“, „nicht mehr gemeinwohlorientierten“ Bildungssystem, betroffen fühlten. Darüber hinaus wurde zum ersten Mal die Protestaktion von verschiedenen, zahlreichen Organisationen unterstützt. Jugendorganisationen, politische Gruppen und vor allem - lokale Bündnisse unternahm die starke Organisation der Proteste. Zudem hat die offizielle Webseite des Bildungsstreiks einen Aufruf unter der ganzen Gesellschaft verbreitet. Die lokale Fachschaft oder Studentenverwaltung jeder Universität hat sich auch mit der Aufgabe engagiert, die Ideen und den Aufruf unter den Studenten zu vermehren.

Resonanz in den Medien und den politischen Bereichen

Der Ausgang der Proteste ist widersprechend, aber damals in der Öffentlichkeit als positiv und erfolgreich genug wahrgenommen. Der Streik hat Popularität gekriegt und große Reaktion in den Medien hervorgeru-

„Vor allem wurde die Notwendigkeit einer Reform in dem Bildungssystem von der Regierung anerkannt.“

fen. Vor allem wurde die Notwendigkeit von einem Reform in dem Bildungssystem von der Regierung anerkannt. Es scheint, dass die Stimme der Massen endlich zugehört



Das Symbol des Bildungsstreiks

wurde.

Was ist mit dem Bildungsstreik 2010?

Nach dem Anfangsenthusiasmus des Streiks 2009 sammelte die zweite Welle von Protesten im Sommer 2010 nur einige Hundert Demonstranten – halb so viele wie bei den früheren Demos.. Die Aktion in dem vergangenen 2009 hatte sich, sehr intensiv auf verschiedenen Ebenen entwickelt.

zu erfahren.

Sie wurde nicht nur durch Demos und symbolische Banküberfälle, sondern auch durch Seminare, Veranstaltungen in Form von Vollversammlungen, Besetzung von Ungebäuden, keine Anwesenheit

an der Uni und Schulen und starke Propaganda, durchgeführt. Im Gegensatz dazu, als ob die Proteste im Sommer 2010 ganz unbemerkbar, in der unerträglichen Hitze,

gelaufen sind. Sehr schnell hat sich die Demonstration ausgelöst. In Berlin konnte man auf der Straße Kommentare von einmal begeisterten Studenten hören „Man, man, man... Berlin kann man auf die Füße nicht bringen!“

Warum ist es so passiert, wenn die Aktionen von denselben begeisterten Leuten organisiert wurden?

Im Sommer 2010 ist der Protest aus verschiedenen Gründen gescheitert. Einerseits, wegen der Zeitperiode. Wenige Demonstranten beteiligten sich wegen des Drucks von dem Studium am Ende des akademischen Jahres, oder wegen der unerträglichen Hitze, zu dieser Zeit. Andererseits, glaubten die meisten, dass nach der Euphorie von 2009, kann denselben Erfolg nicht erreicht werden können. Der Streik im

Sommer 2010 nahm man als etwas erwiesen an. Viele blieben zu Hause mit dem Gedanken, dass ein Streik sowieso passieren würde.

Scheitern oder Erfolg

Wenn ich aus dem Kontext von dem 2010 Streik ausgehe, und objektiv den Ausgang beobachte, komme ich zu den folgenden Schlussfolgerungen:

Mit Berlin alleine hatte der Misserfolg nichts zu tun. Laut dem Politikprofessoren Peter Gottian braucht der Streik „eine Denkpause..., um zu definieren wie ein

Bildungssystem der Zukunft aussehen könnte.“ Das scheint am Ende, das größte Problem zu sein. Begeisterung gab es unter den Studenten immer, aber keine guten Alternativen zum gegenwärtigen Bildungssystem wurden entgegengestellt.

Manchmal sah es so aus, dass die Protestierenden verschiedene Ziele und verschiedene Anforderungen hatten. Durch das Jahr habe ich das Gefühl gekriegt, dass sich die Streikaktion langsam zu einem Trend verwandelten. Viele protestierten im Namen

des Streiks, ohne die Ideologie zu verstehen.

Zuletzt scheint es, dass trotz des Lärms und der Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit wurden die Hauptforderungen und Ziele des Streiks nicht erreicht. Das Bildungssystem wird weiter “ökonomisiert“ und die Idee von Bildungsprotesten nicht nur in Europa, sondern auch auf allen anderen Kontinenten der Welt ist noch weit weg von Erfüllung.

DU DENKST, DU KENNST BERLIN ?!

KUNST ENTDECKEN

MITTE

Neues Problem Projektraum in einem typischen berliner Hinterhof, umgeben von zahlreichen kleinen Boutiquen und Gallerien. (Auguststr. 21)

Invaliden1: Moderne Kunst von sechs portugiesischen und spanischen Künstlern. (Brunnenstr. 22)

KUCHEN ESSEN

PRENZLAUER BERG

Anna Blume: göttliche Kuchen neben dem Blumenladen. (Kollwitzstr. 83)

NEUKÖLLN

Koriat: hausgemachte leckere Torten und Kuchen. (Pannierstr. 29)

CHARLOTTENBURG

Lutter und Wegner: Restaurant, aber für die “Kaiserschmarren“-Süßigkeit und die Raumatmosphäre lohnt es sich. (Niebuhrstr. 5)

ESSEN UND BRUNCHEN

PRENZLAUER BERG

Palsternak: russischer Brunch mit riesigem, leckerem Büffet. (Knaakstr. Ecke Rykerstr.)

MITTE

Dolores: california burritos und quessadillas im bunten Raum. (Rosa-Luxemburg-Str. 7)

BIER TRINKEN

PRENZLAUER BERG

KdR (Klub der Republik): die letzte kommunistische Bar in Berlin - mit cooler Musik. (Pappelallee 81)

Mittwochsclub: die beste Auswahl mittwochs - 2 Mittwochs im Monat auf, Ping-Pong und Kicker spielen auch möglich. (Sonnenburgerstr. genau vor der Brücke)

NEUKÖLLN

Bauer und Ewald: Cafe-Bar-und-Ausstellungsraum, gegründet von sieben Freunden, die einfach Lust auf einen gemütlichen Raum hatten, besonders leckere Tees und Riesling Wein direkt aus Mainz. (Lenastr. 20)

MITTE

Clärchens Ballhaus: eins der zwei Ostberliners Ballhäuser. (Auguststr. 24)

KREUZBERG

Das Hotel: sehr gemütliches

Cafe mit Live-Jazz dienstags und Donnerstags. (Marianenstr. 26a)

FRIEDRICHSHAIN

Sanatorium: Pop-Art Cafe mit bequemen Sitz- (oder Liege-) Möglichkeiten. Zum Kaffee trinken, zum Entspannen an der Bar oder auch ruhig genug zum Lernen. (Frankfurter Allee 23)

SPIELEN + PARKS

Spielwiese: verbring die ganze Nacht mit deinen Freunden beim Spielen. (Kopernikusstr. 24)

Spreewaldpark: verlotterter, alter Freizeitpark, wo man spazieren gehen kann.

Teufelsberg: ehemaliges amerikanisches Hauptquartier, wo die Russen ausspioniert wurden; grade sehr beeindruckender verlotterter Park

Flughafen Tempelhof: ehemaliges Flughafengelände, wo man jetzt Farrah oder Inliner fahren kann. In den Gebäuden gibt es auch wechselnde Ausstellungen.

Lucile Tronel mit Hilfe von Iakovos Dimitriou

ÖZIL IN BERLIN AUSGEPIFFEN

von Oliver Frost

Der deutsche Nationalspieler Mesut Özil wurde von rund vierzigtausend türkischen Fans im Länderspiel gegen Deutschland in Berlin ausgepiffen. Ist dies ein erklärbares Verhalten von notorisch launischen Fußballfans, die eine einschüchternde Atmosphäre herstellen wollen, oder ein Anzeichen des Scheiterns der multikulturellen Gesellschaft?

Verräter?

Im letzten Länderspiel gegen die Türkei wurde Mesut Özil, Deutschlands Mittelfeldspieler von den rund dreißig- oder vierzigtausend türkischen Fans im Berliner Olympiastadion ausgepiffen. Der 22-Jährige, der jetzt in Spanien für Real Madrid spielt, hat türkische Eltern, wurde aber in Deutschland geboren und ist dort auch aufgewachsen. Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Christian Wulff waren beide beim Spiel gegen die Türkei im Stadion, als Özil ausgepiffen und ausgebuht wurde. Angela Merkel soll dieses Verhalten bitter aufgestoßen haben. Der Grund für die Animosität der türkischen Fans scheint der Glaube zu sein, dass Özil ein Verräter sei, dass er irgendwie sein "Vaterland" betrogen habe, indem er die Entscheidung getroffen hat für die deutsche Nationalmannschaft zu spielen. Es waren Plakate im Stadion zu sehen, auf denen Aussagen wie „Einmal Türke, immer Türke“ zu lesen waren. Leider existiert dieser Extremnationalismus im Fußballland, und nicht nur bei den türkischen Fans.

Andeutung einer größeren Malaise in der deutschen Gesellschaft?

Nach der Polemik, die Merkels "Multikulti ist gescheitert" Aussage verursacht hat, ist das Auspfeifen von Özil noch ein weiteres Beispiel von einem Deutschland, wo das multikulturelle Experiment gescheitert ist? Ist der Zorn die die türkischen Fans für Özil fühlen, eigentlich nur eine Andeutung von einer größeren Malaise in der deutschen Gesellschaft? Oder ist das alles nur eine Vermutung und eigentlich ein Ausbuhen türkischer Fans, die einfach ein Ausdruck von Neid seitens der türkischen Fußballanhänger, die es nicht ertragen können, dass der sehr talentierte Özil für die deutsche und nicht die türkische Nationalelf spielt? Nicht alle Türkeifans waren mit Özils Entscheidung unzufrieden. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung, lobte der türkische Staatspräsident Abdullah Gül Özil. Er hätte die richtige Entscheidung getroffen, meinte Gül, und dass er dem Spieler dazu auch geraten hätte, es sei denn er selbst hätte ihm ebenfalls dazu geraten, wenn er ihn um Rat gefragt hätte. Der deutsche Nationaltrainer, Joachim Löw nahm die Ereignisse im Stadion gelassen. Es sei manchmal so, dass Spieler ausgepiffen werden. Damit müsse man umgehen können.

Das Auspfeifen bringt das Thema der Identität zur Sprache, bezie-

hungsweise, was es heute heißt Deutscher oder Türke zu sein.

Dies ist eine Frage, die viele junge Sportler beantworten müssen, und nicht nur in Deutschland. Viele müssen unter Familien- und Gruppendruck handeln und fühlen sich deswegen moralisch ver-



pflichtet. Es geht ja um eine Frage der Ehre!

Was wahrscheinlich in diesem Fall passiert ist, ist dass die türkischen Fans einen sehr guten Spieler nur einschüchtern wollten, und die Reaktion in den Medien einfach eine übertriebene Reaktion ist. Im Fußball handelt es sich um Stammesloyalität, und der Spieler, der aus irgendeinem Grund den Stamm enttäuscht, muss damit rechnen, dass er den Zorn der Fans auf sich zieht.

Multikulti gesund und munter

Doch paradoxerweise, in Bezug auf Merkels „Multikulti“-Aussage, ist die Nationalmannschaft ein perfektes Paradigma für Integration in Deutschland. Lukas Podolski (Polen), Jerome Boateng (Ghana), Sami Khedira (Tunesien), Mesut Özil (Türkei), Miroslav Klose (Polen), Cacau (Brasilien) und Mario Gomez (Spanien), stellen sich alle für die Nationalhymne auf. Was dies beweist, ist dass zumindest in Hinblick auf Deutschlands Fußballmannschaft, Multikulti gesund und munter ist.



Bavarian Beerhouse



Schnitzel, Haxen, Bier aus Maßkrügen – wer schon mal das Oktoberfest in München besucht hat, dem wird dies sicher bekannt vorkommen! Doch auch in London kann man seit einiger Zeit diese einzigartige Oktoberfest-Atmosphäre genießen.



Im Dezember 2005 öffnete das erste Restaurant „Bavarian Beerhouse Old Street“ in der Londoner Innenstadt seine Pforten. Aufgrund des Erfolges und der großen Nachfrage erfolgte im Mai 2010 die Eröffnung des 2. Bierhauses „Bavarian Beerhouse Tower Hill“ direkt an der Tower Bridge in London.

Charmante Bedienungen im Dirndl servieren großartige deutsche Biere, traditionelle bayerische Gerichte wie Weißwürste, Schweinshaxen und Sauerkraut und dazu läuft Umpahpah Musik im Hintergrund. Pro Jahr fließen hier mehr als 200.000 Liter Bier durch durstige Kehlen. Besonders am Wochenende wandelt sich das Beerhouse abends von einem reinen Restaurant zu einer beliebten Party-Destination. Zusammen schunkeln die Gäste auf den Bierbänken und probieren beliebte deutsche Schnäpse wie Jägermeister oder Prono-Brause. O'zapftis! ... in UK!



Bavarian Beerhouse

Get 10% off your food bill at the Bavarian Beerhouse with this voucher, any day of the week!

Valid at both Old Street and Tower Hill



Get 10% off your food bill at the Bavarian Beerhouse
with this voucher, any day of the week!

Valid January 1st- February 28th, 2011 at both Old Street and Tower Hill.
Please book in advance. This voucher cannot be combined with any other offers.

KÖNIGSPOST



Get 10% off your food bill at the Bavarian Beerhouse
with this voucher, any day of the week!

Valid January 1st- February 28th, 2011 at both Old Street and Tower Hill.
Please book in advance. This voucher cannot be combined with any other offers.

KÖNIGSPOST



Get 10% off your food bill at the Bavarian Beerhouse
with this voucher, any day of the week!

Valid at both Old Street and Tower Hill

KÖNIGSPOST

KÖNIGSPOST